

Plattenspieler Soldaten

Unversöhnte Dissonanz: Die New Yorker Komponistin und Multiinstrumentalistin Zeena Parkins und der Berliner Künstler Holger Friese befassen sich mit den Geistern der Reichskristallnacht.



Holger Friese zwischen seinen
Plattenspieler-Soldaten:
Sonore Kartographie des Grauens

von Heinrich Schwazer

Was es zu sehen gibt, bekommt man zuerst zu hören. Eine unerträgliche Kakophonie aus hohen Tönen, alle von 3300 bis 4500 Hertz, von grummelnden Geräuschen, Stimmen, Rauschen unterlegt. Ein höllisches Geräusch für empfindlichere Ohren. Aber ein stimmiges Bild. Dass hier keine avantgardistischen Neutöner am Werk sind, die Disso-

nanzen den Konsonanzen vorziehen, um jede Publikumsverträglichkeit weit von sich zu weisen, begreift man erst nach einer ausführlichen Erklärung. Ebenso erst allmählich begreift man, dass man als Besucher im buchstäblichen Sinn Teil der Installation ist. Der Berliner Künstler Holger Friese hat sie zusammen mit der New Yorker Komponistin und Multiinstrumentalistin Zeena Parkins für die die ES contemporary art gallery in Meran entworfen. Eröffnet wurde sie in der Nacht vom 9. auf den 10. November, genau 72 Jahre nach

der berüchtigten Reichskristallnacht, die das größte Pogrom der Neuzeit einleitete.

In 48 Stunden wurden in Berlin damals mindestens 91 Juden ermordet, mehr als 1400 Synagogen und Beträume verwüstet und etwa 7500 Geschäfte geplündert. Die Installation mit dem Titel SG / SD bezieht sich auf die Reichspogromnacht mit einer sonoren Kartographie des Grauens. Zeena Parkins hat sich in Berlin mit einem Tonband aufgemacht und sämtliche Orte, an denen einst Synagogen standen, aufgesucht. Einige sind mit Erinnerungstafelchen versehen, andere sind völlig vergessen, sie sind Parkplatz, Spielplatz oder Lebensmittelgeschäft. Auf der Suche nach den sonic ghosts, einem Nachhall der Ereignisse von 1938, hat Parkins die aktuellen Klangräume aufgezeichnet und zu einer Komposition mit dem Titel „Ekhe?“ verdichtet.

Holger Frieses Beitrag zur Installation sind 13 Rauchmelder, die nicht auf Feuer sondern auf die Präsenz von Publikum reagieren. Sie sind mit 13 Plattenspielern – Friese nennt sie seine Soldaten, die

für je ein Jahr der Nazi-Herrschaft stehen – verbunden, die bei jeder Bewegung im Galerieraum die oben angesprochenen hohen Töne von sich geben – eine Referenz an die Schaulustigen, die die Nazihorden in der Kristallnacht anfeuerten und zugleich ein deutlicher Fingerzeig in die Gegenwart. Schon wieder, denkt man in reflexhafter Schlussstrich-Mentalität. Was haben die Nachgeborenen damit zu tun? Doch die unversöhnlichen Dissonanzen von Parkins und Friese tun in den Ohren zu lange weh, um weg gewischt zu werden. Ist es nicht so, dass die Belastung durch die Geschichte in den vergangenen Jahren noch zugenommen hat, seit immer mehr bekannt wird, dass die Nazi-Verbrechen ohne die Mitwirkung eines grossen Teils der Bevölkerung nicht möglich gewesen wären?

Meran, das in Sachen jüdische Geschichte keine weiße Weste vorzuweisen hat, hat diese Ausstellung notwendig.

Die Ausstellung SG / SD von Zeena Parkins und Holger Friese in der Meraner ES contemporary art gallery bleibt bis 4. Dezember zugänglich.